

Business: Per Internet und vor allem mobile

Das dzo bietet sieben Themenblöcke als Seminarreihe / Los geht es bereits am kommenden Donnerstag

OLDENBURG. Informationen bestimmen heute die Welt mehr denn je. Denn Informationen sind überall zugänglich. Das mobile Internet macht es möglich, überall und zu jeder Zeit auf die unerschöpfliche Quelle an Informationen zuzugreifen. Gerade für Unternehmen bietet das Internet damit ein immenses Geschäftspotenzial. Längst ist das World Wide Web so lokal wie die heimische Tageszeitung und damit eine unerlässliche Werbepattform für jedwede

Geschäftsaktivität. Vor diesem Hintergrund bietet das dzo (Dienstleistungszentrum Oldenburg) eine Seminarreihe zum Thema „Internet- und Mobile-Business“. Dabei geht es sowohl um die Möglichkeiten von Internetmarketing, von internetgestützten Businessanwendungen und vor allem von Mobile Business. Aber auch die Gefahren werden aufgegriffen und behandelt. Das dzo möchte die Chancen aufzeigen und Anregungen sowie Entscheidungshilfen einem interes-

sierten Publikum zugänglich machen.

Die Seminarreihe setzt sich aus insgesamt sieben Themenblöcken zusammen, die am Donnerstag, 24. Februar, beginnen. Dabei geht es um die Themen „Kunden gewinnen mit Web-Usability“ (Thorsten Brendel) sowie „Typo3 - Content Management mit Zukunft“ (Andre Westphal). Im zweiten Themenblock am Donnerstag, 3. März, werden die Chancen des mobilen Webs (Thorsten Brendel)

sowie mobile Businessanwendungen (Andre Westphal) und geodatenbasierte Dienste (Lars Windels) behandelt. Themenblock Nummer drei (10. März) beinhaltet folgende Themen: Onlineshop - Markt der Zukunft (Thorsten Brendel), 2. Magento - Onlineshop ohne Grenzen (Andre Westphal) und Magento: Fallbeispiel Kfz-Schildershop (Lars Windels). Um Mobile Intranetlösungen „Intrexx“ sowie das Intranet mit Typo3 (Andre Westphal) geht es im Themenblock vier am Mittwoch,

16. März. Der Themenblock fünf (31. März) behandelt die Themen „Mobile Commerce - Strategie und Möglichkeiten“ (Thorsten Brendel), „Apps - Entwicklung für Android und Windows Phone“ (Ingo Schlass) sowie Standortdokumentation mit Hilfe von GPS Tracking (Jan Mohrmann). Am Donnerstag, 7. April, geht es im sechsten Themenblock um das „Webmarketing“ (Thorsten Brendel) sowie um „Typo3 - Content Management mit Zukunft“ (Andre Westphal). Abgeschlossen wird die Semi-

narreihe mit dem siebten Themenblock am Donnerstag, 5. Mai. Dann geht es um die Suchmaschinenoptimierung (Thorsten Brendel) sowie Google Analytics (Thorsten Brendel).

Die Themenblöcke dauern jeweils von 16 bis 18 Uhr, sie können auch einzeln besucht werden. Anmeldungen werden an das dzo, Telefon 0441 / 205720, oder per Mail an info@dzo.de erbeten. Näheres im Internet unter www.dzo.de „Veranstaltungen“.

„Ich war gar kein Punk“

Sven Regener im Interview / Element Of Crime am 19. Februar live in Oldenburg

OLDENBURG. Am 1. Januar ist Sven Regener 50 Jahre alt geworden und damit doppelt so alt wie seine Band. Von Altersmüdigkeit ist bei dem Chef-Poeten von Element Of Crime aber nichts zu spüren. Zum doppelten Jubiläum schmücken sich die Berliner Indie-Ikonen lieber mit ‚Fremden Federn‘: Das vielschichtige Album beinhaltet eine Werkschau von raren und bisher schwer erhältlichen Fremdkompositionen aus den letzten 20 Jahren. Die interpretierten Musiker reichen von Udo Lindenberg über Bob Dylan bis zu Kurt Weill und den Pet Shop Boys. Mit dieser bunten Zusammenstellung und dem immer noch aktuellen Erfolgsalbum ‚Immer da wo du bist bin ich nie‘ kommen Element Of Crime auf Tournee und gastieren am Sonnabend, 19. Februar, ab 20 Uhr in der Oldenburger Weser-Ems Halle. Vorab berichtet Sven Regener im Interview mit unserer Zeitung über Schlager, Schubladen, alte Vorurteile und neuen Erfolg.



20 Jahre zusammen. Jedes Lied ist aus einem bestimmten Anlass entstanden, weil man z. B. eine Single-B-Seite benötigte oder wenn ein besonderes Jubiläum anstand, wie bei dem Udo Lindenberg-Lied ‚Leider nur ein Vakuum‘. Das haben wir 1994 anlässlich eines Tribute-Albums zu seinem 25jährigen Bühnenjubiläum aufgenommen.

die B-Seite. Wir haben dann entschieden, wenn schon kurz vor Weihnachten, dann gibt es eben Weihnachtslieder. Da darf man nicht feige sein. Das passt natürlich auch jetzt ganz gut, da ‚Fremde Federn‘ ebenfalls kurz vor Weihnachten raus gekommen ist. Deswegen ist es aber noch lange kein Weihnachtsalbum. Außerdem ist ‚Last Christmas‘ gar kein richtiges Weihnachtslied, sondern ein sehr schönes, trauriges Liebeslied. Aber es wird wegen des Titels heute immer nur vor Weihnachten gespielt.

Wie ist diese abwechslungsreiche Songauswahl entstanden? Ich bin da nur einer von Dreien: Richard Pappik, Jakob Illja und ich sind von Anfang an dabei und treffen alle Entscheidungen in der Band gemeinsam. Man kann da keine Mehrheitsentscheidungen treffen. Das läuft nicht wie auf dem Fischmarkt: ‚kaufst Du meins, kauf ich Deins‘. Wir machen nur Lieder, auf die wir alle Lust haben. Das geht nur einstimmig bei uns. Jeder von uns hat ein Veto-recht. Außerdem klingen die Songs dann sowieso immer sehr stark nach Uns. Das ist unser besonderes Stilelement, das sich immer durchsetzt.

Gab es bei der Auswahl der Songs auch Ausschlusskriterien? Wenn man jung ist, hat man häufig ein Abgrenzungsproblem. Man will mit niemandem verwechselt werden. Die meisten jungen Bands wollen unbedingt als ‚das neue coole Ding‘ dastehen. Für eine junge Band mag das wichtig sein. So waren wir auch damals. Man hat dann sehr hohe Ausschlusskriterien, was andere Künstler betrifft. Irgendwann merkt man aber, dass man das nicht nötig hat, weil man sich selbst mit seinem eigenen Stil arrangiert hat. Damit entfällt auch dieses Abgrenzungsproblem. Wenn wir Alexandra covern,

Aber von Schubladen halten Sie nicht besonders viel, oder? Nur weil wir vor gut 20 Jahren Kurt Weill interpretiert haben, stehen wir noch lange nicht in der Tradition von Weill und Bertolt Brecht. Das stimmt einfach nicht, wenn so etwas behauptet wird. Das führt unweigerlich zu Missverständnissen, dass Leute denken könnten, wir wären so ‚kleinkünstlerische Hochkultur-Frickel‘. Das finde ich schon ‚problematisch‘, auch wenn ich das heute gelassener sehe, weil irgendwann die normative Kraft des Faktischen zuschlägt.

Welcher Song der Werkschau hat Sie rückblickend am meisten überrascht? ‚Das Lied von der Unzulänglichkeit menschlichen Strebens‘ habe ich wirklich lange nicht mehr gehört. Das ist schon eine sehr psychedelische und harte Version, die mich mit dem großen Abstand am meisten überrascht hat. Auch unsere Version von Alexandras ‚Zwei Gitarren‘ hat so einen besonderen, ‚wühlenden‘ Charakter - geprägt von Jakob Illjas speziellem Gitarrenstil. Das fand ich ziemlich beeindruckend.

Wie sieht Ihr aktuelles Bühnenprogramm aus? Wir sind uns da noch nicht ganz sicher, aber ich denke schon, dass es jetzt auch live etwas von ‚Fremde Federn‘ geben wird. Einige Songs gehörten sowieso schon häufiger zum Live-Programm. Ich fände es komisch, wenn wir gar nichts davon spielen würden. Aber es wäre auch Quatsch, jetzt nur Cover-Versionen zu spielen. Schließlich kommen die Leute primär wegen unserer Lieder in die Konzerte. Den Kern des Bühnen-Sets werden weiterhin die Songs von ‚Immer da wo du bist bin ich nie‘ bilden. Aber es wird auch einige alte bekannte Lieder und Über-

Herr Regener, Sie sind am 1. Januar 50 Jahre alt geworden. Herzlichen Glückwunsch dazu - wie fühlt sich ein ehemaliger Punk mit 50 Jahren? Ich war ja kein richtiger Punk - viele Freunde von damals waren Punks, aber ich eigentlich nicht. Ich war 1977 noch auf dem Polit-Trip unterwegs - mehr in Richtung KBW (Kommunistischer Bund Westdeutschlands). Punk fand man in dieser linken Szene nicht gut. Erst als ich von Bremen nach Hamburg und dann nach Berlin gegangen bin, hatte ich mehr mit Punks zu tun. Heute wollen ja fast alle von unserer Generation früher einmal Punk gewesen sein, was aber nicht stimmen kann, denn so viele gab es damals nicht.

Auf Ihrem neuen Album schmücken Sie sich mit ‚Fremden Federn‘. Was hat es kon-

Wie ist die Idee entstanden? Die Idee kam jetzt von uns. Aber unser Freund Gunther Buskies vom Hamburger Strange Ways-Label hatte das Thema schon vor knapp 15 Jahren angeregt, als wir zehn bis zwölf Cover-Versionen zusammen hatten. Das war uns damals noch zu wenig für ein eigenes Album. Den Gedanken haben wir aber immer im Hinterkopf behalten. Irgendwann hatten wir genügend Material zusammen. 20 Titel ist eine runde Sache, zumal alle Lieder auf unseren regulären Alben nicht zu haben sind.

Mit ‚Last Christmas‘ und ‚Leise rieselt der Schnee‘ sind sogar zwei Weihnachtslieder auf dem Album vertreten. Wie sind Sie auf diese Songs gekommen? Das war mehr Sache der Plattenfirma: Im Dezember 2009 wollte die Universal eine

Atztes Allerlei in der NZ

Wissen Sie, welchen besonderen Tag wir an diesem Samstag haben? Es ist, wie an jedem 19. Februar, der ‚Tag der Minzschokolade‘. Im Internet gibt es sogar eine Anleitung zum korrekten Begehen des ‚Mint Chocolate Day‘.

Es ist das Verdienst des Hamburger Journalisten Timo Lokošchat, neben den sinnvollen vor allem die Flut der unsinnigen, ja oft total bescheuerten ‚Gedenktage‘ mal kalendарisch aufgelistet und locker plaudernd kommentiert zu haben. Entstanden ist so das amüsante Buch ‚Es wird eng im Kalender‘, erschienen im Sanssouci-Verlag München.

Fischen wir uns mal einige der Kuriositäten heraus. Im Januar finden wir den ‚Tag des Stiefvaters‘ (eingeführt von Großkartenherstellern in den USA) und den ‚Welt-Knuddeltag‘, an dem man Freunde, aber auch wildfremde Menschen umarmen soll. Im Februar gibt es den ‚Tag der männlichen Körperpfle-

ge‘ und den ‚Tag des Regenwurms‘, im März den ‚Tag der Tiefkühlkost‘ (eingeführt vom früheren US-Präsidenten Ronald Reagan), im April den ‚Tag der Geschwister‘, im Mai den ‚Welt-Schildkröten-tag‘, und so geht es weiter.

Auch einen ‚Internationalen Hurentag‘ gibt es, einen ‚Tag des Essigs‘, einen ‚Tag des Filzhuts‘, einen ‚Welt-Linkshändigkeit‘, einen ‚Welt-Putzfrau-tag‘ und einen ‚Tag des Zeitungsausträgers‘ (4. September).

Was es nicht gibt, das ist eine Gedenktag-Kommission, die festlegt, wann was im Kalender stehen soll oder darf. Und so kann heute jede Organisation oder Privatperson Gedenktage erfinden und publik machen, bis hin zum ‚Tag der Luftpolsterfolie‘, mit dem in den USA tatsächlich dafür geworben wird, einmal im Jahr die Kleinen Bläschen dieses Verpackungsmaterials nach Herzenslust zu zerdrücken.

Bis dann, Atztes

ZEITUNG
OLDENBURG

LEBEN
WISSEN
ZEITGELT

echt easy: ...leicht

verdientes Geld

ohne am Wochenende frühmorgens aufstehen zu müssen... Wir suchen

Zeitungszusteller

Stadt Oldenburg
Osternburg

LK Oldenburg
Hundsmühlen